

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Döhrlla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gepaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachlauf usw. laut aufsteigender Anzeigenpreislste 4. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlaufanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Döhrlla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptchriftleitung: Georg Köhler, Ottendorf-Döhrlla — — Vertreter: Hermann Köhler, Ottendorf-Döhrlla — — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Köhler, Ottendorf-Döhrlla
Postfachkonto: Leipzig 20148. Druck und Verlag: Hermann Köhler, Ottendorf-Döhrlla. Girokonto: Ottendorf-Döhrlla 136.

Nummer 67

Telefon: 231

Mittwoch, den 10. Juni 1936

N. N. V.: 351

35. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Döhrlla, am 9. Juni 1936.

Leistungsförderung im Einzelhandel

Die Gaubetriebsgemeinschaft Handel der Döhrlla führt im Sommer zwei berufliche Arbeitswochen durch, und zwar vom 5. bis 11. Juni eine betriebswirtschaftliche Arbeitswoche und vom 12. bis 18. Juni eine betriebswirtschaftliche Arbeitswoche. Zur Beteiligung sind Betriebsführer und leitende Angestellte aufgerufen. Ausführliche Werbeblätter können von der Gaubetriebsgemeinschaft „Handel“ oder von deren Kreisstellen abgefordert werden. Für Ende August ist eine weitere Arbeitswoche für Textilwarenläden vorzulegen.

Kurzschreiftreuer-Prüfungen

Das sächsische Stenographische Landesamt hielt in den letzten Wochen in Leipzig, Dresden und Chemnitz staatliche Kurzschreiftreuerprüfungen ab. Sämtlichen insgesamt dreizehnzig Prüflingen (davon achtundzwanzig Berufslehrer), die sich auf die Prüfung zum Teil durch einen Fernlehrgang des Stenographischen Landesamtes, zum Teil durch Vorbereitungskurse des NSDAP in Leipzig bzw. Chemnitz vorbereitet hatten, konnte das Zeugnis ausgestellt werden.

Die Elbe steigt

Infolge der anhaltenden Niederschläge ist der Wasserstand der Elbe von Sonntag zu Montag um dreierhalb Meter gestiegen. Man rechnet zunächst mit noch weiterem Wachs. Dienstag war in Dresden ein Pegelstand von mehr als vier Meter über Null.

Dresden. Rot-Kreuz-Tag. Auf dem Festplatz vor dem Agglen-Pavillon hatten sich etwa 1200 Männer und Frauen, achtzehn Formationen mit siebzig Fahnen und eine Abordnung ehemaliger Kriegsgefangener eingefunden, um an der Kundgebung anlässlich des Rot-Kreuz-Tages teilzunehmen. Als Landesverbandvorsitzender und Präsident des Landesmännervereins und zugleich im Namen der Vorsitzenden des Landesfrauenvereins (Albertine) sprach Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Weber. Er umriss die gewaltigen Aufgaben des Roten Kreuzes, die stets steigende Anforderungen sowohl an die Einsatzbereitschaft als auch an die wirtschaftlichen Mittel stellen. Im Anschluss daran zeichnete Ministerialrat Dr. Wegner die Aufgaben des Roten Kreuzes als einer Organisation, die zwar in allen Kulturstaaten bestünde, trotzdem jedoch überall national-bezogen sei.

Dresden. Selbstmord auf den Schienen. Auf dem Bahngleis am Seidnitz-Bog hat sich ein lechziger Fahrer auf der Schloßerlehnung von einem Zug überfahren lassen. Er war auf 3. Stelle tot.

Birna. Der Sturm auf der Elbe. Durch den herrschenden Sturm ereigneten sich mehrere Bootsunfälle. Beim Schandauer Bahnhof kenterte ein Segelboot durch Windstich. In der Proffener Furt schlug ein Badboot, das ein kleines Segel gelehrt hatte, in einer Windboe um. Unterhalb von Birna kenterten in der starken Strömung auf der Höhe von Cöpnitz ein Badboot und ein mit drei Personen besetztes Segelboot. In allen Fällen konnten sich die Insassen durch Schwimmen retten.

Bautzen. Ein Meteor. In Kleinfaubertzig schlug mit auffälligem Aufleuchten ein Meteor auf und entzündete eine große Föhne. Alle Blätter waren von den Zweigen abgeblieben und in einem Umkreis von fünfzig Meter verstreut worden.

Ebersbach. Das 35. sächsische Landessportfest wurde bei reger Beteiligung abgehalten. Es waren über dreihundert Bläser in der feierlich geschmückten Stadt aus dem sächsischen Sachsen zusammengelassen. Nach einer Bläsermusik, Morgenmusik, Festgottesdienst und einer Feierstunde in der Kirche statt, wo besonders die patriotische Seite der Vorkommnisse gewürdigt und Ansprachen gehalten wurden. Das Fest klang aus mit einer feierlichen Verabschiedung auf dem Schloßberg.

Demitz-Thumitz. In einem Steinbruch rutschte ein neundzwanzig Jahre alter Steinarbeiter Albin Liebermann in eine sechs Meter tiefe Grube. Dabei fiel er so unglücklich mit dem Kopf auf einen spitzen Stein, daß der Kopf auf der Stelle eintrat.

Ceslitz. Glückwünsche des Führers. Dem Kreisamtsleiter Robert Goldammer und seiner Frau, die vor kurzem ihre Goldene Hochzeit und zugleich ihr fünfzigjähriges Jubiläum feierten, ist ein Glückwunschschreiben des Führers und Reichstanzlers zugegangen.

Dorna. Gefangenrentlieden. Aus dem Untersuchungsgefängnis entwich der Gefangene Georg Kopp aus Dorna. Er ist des Diebstahls und des Raubes beschuldigt. Nach der Flucht hat er ein Damenrad entwendet.

Ceslitz. Der erste Laufender. In einem Leipziger Kaffeehaus wurde von einem Gastwirt aus der Umgebung der erste Laufender-Mark-Gewinn der Arbeitsbeschäftigungsförderung gezogen. Dem Wirtin, der zwei Korbbrüste erstanden hatte, wurde der Gewinn in der Geschäftsstelle ausbezahlt.

Rohlfisch. In einer Nacht sind in Jchaagwitz und in Kitzendorf acht Einbrüche verübt worden. In keinem Fall konnten die Täter gefasst werden; sie arbeiteten außerordentlich vorsichtig und gehörten anscheinend derselben Bande an, die vor einigen Tagen die Umgebung von Döhrlla heimlich suchte.

Meerane. Ausrichtung des Kathausturmes. Im Zug der Verschönerungsarbeiten am Meeraner Rathaus ist jetzt auch die Geraderichtung der beträchtlichen Neigung des Turmes nach dem Marktplatz vorgenommen worden. Der „schiefe Turm von Meerane“ ist in schwieriger Arbeit ausgerichtet worden. Der Ueberhang betrug zweiunddreißig Zentimeter. Bei der Ausrichtung des Turmes ging man zunächst daran, die Tragraisen des Dachreiters, die Stützen und Vertiefungen von der Dachbalkenlage zu lösen, um die Konstruktion beweglich zu machen. An den hinteren, der Senkung abgewandten vier Tragraisen wurden je sieben Zentimeter abgelöst; diese Verkürzung der hinteren Tragraisen glich die Senkung aus, die die Unterlage des Turmes erlitten und dadurch die Neigung des Dachreiters nach dem Marktplatz hin verurteilt hatte. Der Turmruhr scheint die neue richtige Lage aber nicht zu gefallen; sie war an den alten Zustand seit Jahrzehnten gewöhnt und rührt sich nun nicht mehr.

Jaidau. Mit zwei Kindern in den Tod. In ihrer Wohnung hat sich eine Mutter mit ihren zwei Kindern durch Leuchtgas vergiftet. Der Beweggrund ist unbekannt.

Döhrlla. Spar- und Lauererein. In der Hauptversammlung des Spar- und Lauerereins wurde berichtet, daß die Genossenschaft mit der Erstellung des Wohnhausblocks an der Dresdener Straße, der fast eine halbe Million Reichsmark erfordert, über 24 Grundstücke mit 180 Wohnungen verfügt. Hierzu kamen neuerdings 12 Volkswohnungen. Die Jahresrechnung schließt mit 817.000 RM ab. Die Höhe der ausstehenden Anleihen wurde einstimmig auf 800.000 RM festgelegt. Dieser Betrag umschließt alle Hypothekensicherungen und ist durch den vorhandenen Gehaltssatz ausreichend gesichert.

Jöha. Vom Ertrinken gerettet. Auf dem Betrieb der Jöhaopfer kenterte ein Boot. Die zwei Insassen fürzten ins Wasser. Ein Mädchen, das nicht schwimmen konnte, wurde von einem Chemnitzer Einwohner gerettet. Der andere Bootsinhaber konnte sich schwimmend retten.

Annaberg. Am Schlagbaum verunglückt. Der in Jöha wohnhafte siebenundvierzig Jahre alte Mag Jinnow fuhr mit seinem Kraftwagen, auf dem ein neundzwanzig Jahre alter Expediteur aus Jöha mitfuhr, mit großer Geschwindigkeit gegen die geschlossene Zollschranke an der Reichsgrenze in Reichenbach. Jinnow durchbrach den Schlagbaum, stürzte auf die Straße und war sofort tot. Sein Begleiter erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Annaberger Stadtkrankenhaus eingeliefert werden.

Gröhrnerswalde. Tod auf der Straße. Ein Radfahrer rief eine Straßenpassantin um. Die Frau kam so unglücklich zu Fall, daß sie tot liegen blieb.

Bodenbach (Böhmen). Im Dienst überfahren. Hinter der Station Loptowitz bei dem von ihm bewohnten Wäghaus wurde der Bahnwächter Josef Bayre, als zwei Füge auf der Strecke kreuzten, von der Maschine des einen Zuges erfaßt, überfahren und getötet. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Rumpf getrennt.

Weipert (Böhmen). Blausäure statt Schnaps. Bei einem Besuch mehrerer Freunde zum Kartenspiel reichte der sechsundfünfzig Jahre alte Arbeiter Alfred Müller seinen Gästen aus Bereichen Bittermandelwasser, das er als selbstgebranntes Schnaps anbot. Die dem Blausäure enthaltenden Getränk sind die Arbeiter Wirth und Hippmann erlegen. Eine dritte Person liegt noch in bedenklichem Zustand darnieder. Müller wurde in Haft genommen.

Die hundertjährige Elbe-Dampfschiffahrt

Das von der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft veranstaltete Fest zum hundertjährigen Bestehen der Personen-Dampfschiffahrt ging Sonnabendabend auf der Elbe mit großem Glanz vonstatten. Auf der Schiffswerft in Laubegast hatte die Gesellschaft das erste Personen-Dampfschiff in seiner damaligen Gestalt wiedererrichten lassen. Der Dampfer „Lobositz“ ist zu einer historisch getreuen Nachbildung umgestaltet worden. Der Dampfer fährt jetzt eine Freilung in dieser historischen Gestalt regelmäßige Passagierfahrten.

Nach Einbruch der Dunkelheit wurde die „Königin Maria“ von der Flotte der SBDG von der Werft abgeholt. Böllerschüsse und Dampfpfeifen kündigten die Abfahrt an. Die „Königin Maria“ fuhr an der Spitze der Flottenparade, die vierzehn mit bunten Lampen und Wimpeln geschmückte, mit Fahrgästen vollgeladene Dampfer der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiff-Gesellschaft bildeten. Die einstufige Fahrt von Laubegast bis zum Terrassenufer in Dresden war ein Triumphzug. Beide Ufer waren von Menschen dicht besetzt. Die Verbundenheit der Dresdner mit der Elbe und

ihrer Dampfschiffe kam recht herzlich zum Ausdruck. Die Brücken waren schwarz von Menschen. Bootstrotzen der Wasserportverbände mit buntenampions geschmückt, kamen der Flotte entgegen, wendeten und begleiteten die Dampfer. Ein großartiges Bild boten die Uferufer. Ueberall auf den Höhen und am Wasser rechts und links wurden rote, grüne und weiße Feuer entzündet, deren Schein sich in den Bäumen verlor und mit dem leichten Nebel zu einer märchenhaften Beleuchtung verband. Am Landplatz vor dem Finanzministerium rauschte, plätschte, strahlte und heulte ein Feuerwerk, wie es Dresden noch nicht erlebt hat. Angesichts des festlich angeleuchteten Stadtbildes wurden die Jubiläumsdampfer mit der „Dresden“ und der „Leipzig“ zusammengelegt und dann gab es ein Bordfest, das bis weit in den Sonntag hinein dauerte.

Keine Anstellungen mehr im Heer!

Die militärischen Dienststellen, namentlich die Versorgungsabteilung beim Generalkommando IV. A. R. und die Fürsorgeoffiziere, werden weiterhin mit mündlichen und schriftlichen Bewerbungen um Angestellten- und Arbeiterstellen in einem Umfang überhäuft, der den Dienstbetrieb gefährdet. Es wird deshalb zu wiederholten Mal bekanntgegeben, daß der Bedarf an Angestellten und Arbeitern im Heer im allgemeinen nicht nur gedeckt ist, sondern daß auch noch viele Hunderte von Vorrangstellungen vorliegen. Weitere Gesuche sind daher zu vermeiden; denn zur Deckung eintretenden neuen Bedarfs müssen bestimmungsgemäß zunächst die ausgescheidenden Berufsoldaten (Versorgungswärter) der neuen Wehrmacht verwendet werden. Den militärischen Fürsorgeoffizieren, die im übrigen nicht Annahmestellen sondern nur Vermittler sind, obliegt nur die Unterbringung der ehemaligen Berufsoldaten der neuen Wehrmacht (ab 1. Januar 1931). Angehörige des alten Heeres haben kein Anrecht auf Betreuung durch sie; die Fürsorgeoffiziere sind gar nicht befugt, zu ihren Gunsten der Tätigkeit der Arbeitsämter, an die sich die Soldaten der alten Armee zwecks Unterbringung zu wenden haben, vorzugreifen.

Keine Verzögerung des Verfahrens vor dem Grundbuchamt

Die Justizpressestelle Dresden teilt mit: In der Presse ist durch Verbreitung eines Aufsatzes „Siedlungsgrundsätze im Grundbuch“ die Ansicht aufgetaucht, das Verfahren in Grundbuchsachen werde bei den für das Siedlungswesen wichtigen Grundstücksveränderungen von jetzt ab eine erhebliche Verzögerung erleiden, da nach der vom 1. April 1936 ab geltenden Neufassung der Grundbuchordnung die Eintragung der Rechtsänderungen im Grundbuch erst nach der flurbüchlichen Regelung der Zergliederung erfolgen könne. Diese Befürchtung ist unbegründet. Das Verfahren bei der Zergliederung von Grundstücken war bisher ausschließlich der Landesgesetzgebung liberalisiert und in Sachsen durch Verordnung vom 10. Oktober 1930 (Sax. S. 131) geregelt. Nach § 2 Abs. 3 der Grundbuchordnung neuer Fassung soll, wenn ein im Grundbuch eingetragenes Grundstück geteilt und das abgetrennte Stück auf ein anderes schon bestehendes oder neu anzulegendes Grundbuch übertragen werden soll, dem Grundbuchamt in der Regel ein beglaubigter Auszug aus dem amtlichen Flurstücksverzeichnis mit zugehöriger amtlich beglaubigter Flurstückskarte vorgelegt werden. Daraus sollen sich Größe, Lage und neue Bezeichnung des abzutrennenden Grundstücks ergeben.

Nach der bisherigen sächsischen Regelung werden die neuen Grenzlinien des Teilstücks von einem beeideten Vermessungsbedienten oder einem staatlichen Vermessungsbedienten in den amtlich beglaubigten Flurstücksauszug eingetragen und mit vorläufigen Flurstücksbezeichnungen versehen. Das gesamte Zergliederungsanbringen wird als Ergänzung der bei den Vermessungsbehörden geführten amtlichen Flurstücksverzeichnisse angesehen und deshalb als Grundlage für die Eintragung im Grundbuchamt zugelassen. Die neuen Flurstücksbezeichnungen werden im Grundbuch zunächst als vorläufige kenntlich gemacht. Nach der Flurbüchliche Regelung werden die endgültigen Bezeichnungen von Amts wegen kostenfrei im Grundbuch nachgetragen.

Der Reichsminister der Justiz hat nun in mehreren Verordnungen an die sächsischen Justizbehörden — und diese werden dem Verfasser des oben erwähnten Aufsatzes nicht bekannt geworden sein — darauf hingewiesen, daß dieses sächsische Zergliederungsverfahren mit der neuen reichsrechtlichen Regelung vereinbar ist und deshalb weiter in Geltung bleibt. Die einzige Änderung ist die, daß der für das Zergliederungsanbringen zu beschaffende Auszug aus dem Flurbuch und Besitzstandsbuch amtlich zu beglaubigen ist. Der Vorzug dieses Verfahrens, das den Beteiligten rasch eine zuverlässige Grundlage für die Finanzierung eines Bauvorhabens gegeben wird, bleibt also auch weiterhin erhalten. Von einer Verzögerung des Verfahrens vor dem Grundbuchamt, auf die der Zeitungsausschlag hinweist, kann also keine Rede sein.

nchen
Luftungs- und
le Kunde von
et, wenn nicht
men Märchen
en ein kleiner
Die Frage
des kleinen
landes.
an der Wiege
er noch nicht
annt. Bei der
erfahren aus
sich von den
en, ein schmerz
gen das wichtigste
den KdZ-Verfahren
als „Wahlrecht“
des einen
f der Arbeit
r. Berge, denn
haben neu aus-
vor seinen er-
ohne Aufheben
Des Bundes
Dankebrief
and, wondern
Zeugnis vom
en
minister
Samuel Johnson
ord der Rom-
lich vor
ihm gemein-
den David aus
nen Streites in
sie jetzt in
de der fähigen
rationalen. Ein
gewesen. Ein
Indien, die er
ngland?
den römischen
sich ein un-
der Rückkehr
zu bringen
ert, diese Rück-
da sich Hoover
gen durch
Streben von
in it. Die Elbe
leben, die er
chen. Bei der
er Wunsch
hen, wenn sie
ont aufstehen
sächsischen
n fast 1000
ng nach
ind, nicht
nd damit
sächsischen
sch nur
erde Son-
er gelangt,
Genetigkeit
sich habe, dann
ittellemer-
ads an Italien
möglichst
er, nicht
ines Vor-
nicht
wobei die
er Aufheben
England
treich
in einigen
und Ver-
Seite neue
von einer
sprechen.
nen Angeli-
Streit
m. Die Elbe
werden
egen ist
ellen und
so daß die
genommen
sich
bergelegt.
g nicht nur
ie Gruben
um Teil
Beförderung
beispielweise
förbert
enfalls teil-
beiter
en (Depor-
ensfabrik
brit belegt.
atgleit
3 entliehe
der Sch
Wagen
fende sind



Die Regierungserklärung Leon Blums.

Paris, 7. Juni. Die Regierungserklärung des neuen französischen Kabinetts wurde am Sonnabend von Ministerpräsident Léon Blum in der Kammer und von dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Minister für Landesverteidigung und Krieg, Valadier, im Senat verlesen.

Bezugnehmend auf das Ergebnis der Kammerwahlen betont die Regierungserklärung zunächst, daß das französische Volk seinen Willen kundgetan habe, die demokratischen Freiheiten gegen alle Versuche der Gewalt und der List zu schützen. Das Volk habe seine Entschlossenheit bekräftigt, neue Wege zur Bekämpfung der Krise (!) zu suchen und seinen Friedenswillen kundgetan, von dem es ganz erfüllt sei. Weiter heißt es in der Erklärung, die Regierung brauche ihre Mehrheit nicht zu suchen, denn diese vom Land gewollte Mehrheit sei vorhanden. Die Regierung sei der Ausdruck dieser unter dem Zeichen der Volksfront zusammengefaßten Mehrheit. Léon Blum ging dann auf das Programm seiner Regierung ein.

„Zu Beginn der nächsten Woche werden wir in der Kammer eine Gesamtheit von Gesetzen einbringen und die Kammer bitten, diese Gesetze vor Beginn der Ferien zu verabschieden. Diese Gesetze werden betreffen: die Amnestie, die 40-Stunden-Woche, die Kollektivverträge, die bezahlten Urlaube, einen Plan für große öffentliche Arbeiten zur wirtschaftlichen, sanitären, wissenschaftlichen Ausrüstung, für den Sport und den Fremdenverkehr, die Verstaatlichung der Kriegswaffenherstellung, die Schaffung eines Getreideamtes, das als Beispiel für die Aufwertung anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse dienen soll, wie des Weines, des Fleisches und der Milch, die Verlängerung der Schulzeit, eine Reform der Satzungen der Bank von Frankreich, die Vorkriterien nationaler Interessen in der Verwaltung der Bank garantiert, eine erste Abänderung der Notverordnung zugunsten der am meisten betroffenen Gruppen der Angestellten der öffentlichen Dienste und der ehemaligen Frontkämpfer.“

Die Regierung, so erklärte der Ministerpräsident, werde die republikanische Ordnung sichern und die Gesetze der republikanischen Verteidigung mit ruhiger Festigkeit anwenden. Wenn die demokratischen Einrichtungen angegriffen werden sollten, werde die Regierung ihre Achtung mit einer den Drohungen oder Widerständen entsprechenden Schärfe durchsetzen. „Die Regierung ist sich durchaus im Klaren über die Schwierigkeiten, die sie erwarten. Ebenso wie sie diese Schwierigkeiten klar sieht, beachtliche sie, diese Schwierigkeiten dem Lande nicht zu verheimlichen. In wenigen Tagen wird die Regierung öffentlich eine erste Bilanz der wirtschaftlichen und finanziellen Lage aufstellen, wie sie sich zu Beginn der gegenwärtigen Legislatur darstellt.“

Auf das außenpolitische Gebiet übergehend, betonte die Regierungserklärung den einmütigen Friedenswillen Frankreichs:

„Es will den ungeteilten Frieden mit allen Nationen der Welt und für alle Nationen der Welt.“

Es identifiziert den Frieden mit der Achtung des internationalen Gesetzes und der internationalen Verträge, mit der Treue zu den übernommenen Verpflichtungen und zu dem gegebenen Wort. Die Regierung wünscht aufrichtig, daß die Organisation der kollektiven Sicherheit es gestatten möge, den hemmungslosen Rüstungswettlauf anzuhalten, in den ganz Europa sich hineingezogen sieht, und daß die Organisation der kollektiven Sicherheit zu einer internationalen Einigung über die Veröfentlichung, allmähliche Verminderung und tatsächliche Kontrolle der internationalen Rüstungen führen möge. Die Regierung wird diesen einheitlichen Willen sich zur Richtschnur nehmen, der durchaus nicht ein Zeichen des Nachgebens noch der Schwäche ist. Der Friedenswille einer Nation wie Frankreich, wenn sie sich auf die Moral und die Ehre und auf die Treue zu den erprobten Freundschaften sowie auf die Aufrichtigkeit des Aufrufes stützt, den sie an alle Völker richtet, kann laut und stolz verkündet werden.“

Zum Schluß erklärte Léon Blum, indem er auf die letzten Ereignisse in Frankreich anspielte: „Das republikanische Parlament wird verstehen, mit welcher Ungeduld große Bewirkungen erwartet werden, und wie gefährlich es wäre, die Hoffnungen nach einer Aenderung und Erneuerung zu enttäuschen, Hoffnungen, die nicht nur von einer politischen Mehrheit oder einer besonderen sozialen Klasse gehegt werden, sondern von dem gesamten Volk. Die Regierung wird so aufs neue zeigen, wie parteiisch und leer die Versuche gewesen sind, sie vor der öffentlichen Meinung in Verruf zu bringen.“

Das Land wird seinerseits verstehen, daß die Aufgabe, mit der es die neue Kammer betraut hat, nur dann durchgeführt werden kann, wenn die Regierung die Verantwortung und die Handlungsfreiheit erhält, nur dann, wenn die Eintracht und die öffentliche Sicherheit der Arbeit der Regierung die unentbehrlichen Vorbedingungen liefert, wenn die politischen Parteien und die korporativen Einrichtungen, die in der Volksfront zusammengefaßt sind, alle daran mitarbeiten.“

384 Stimmen für und 210 Stimmen gegen Blum.

Paris, 7. Juni. Die französische Kammer sprach am Sonnabendabend der Regierung Léon Blum im Anschluß an die Regierungserklärung und eine ausgedehnte Aussprache über die allgemeine Politik mit 384 gegen 210 Stimmen das Vertrauen aus.

Anseinerfahrungen in der französischen Kammer.

Paris, 7. Juni. In der französischen Kammer kam es als der Oppositionsredner Vallat sprach, zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen der Rechten und der Linken. Die Kommunisten machten Miene zu einem tätlichen Angriff auf den Abgeordneten Chiappe, den Präsidenten des Pariser Stadtrates. Die Unruhe steigerte sich derart, daß dem Kammerpräsidenten nichts anderes übrig blieb, als die Sitzung vorübergehend zu unterbrechen. Um 18 Uhr wurde sie wieder aufgenommen. Die kurze Unterbrechung der Sitzung bewirkte zunächst keine Beruhigung der Gemüter. Denn als der Abgeordnete Vallat in seiner Rede fortfahrend sagte, es sei zum ersten Male, daß in Frankreich ein Jude Ministerpräsident geworden sei, entstand von neuem ein gewaltiger Lärm. Kammerpräsident Herriot rief den Redner wegen der Art, wie er diese Frage angesprochen habe, zur Ordnung. Trotz dieses Ordnungsrufes erklärte der Abgeordnete Vallat weiterhin, daß auch der persönliche Sekretär Léon Blums und der Generalsekretär des Ministerpräsidentiums Juden seien. Herriot

drohte darauf erneut mit der Entziehung des Wortes, wenn der Redner in diesem Sinne fortfahren würde. Vallat ging dann zu einer allgemeinen Kritik über und schloß mit der Bemerkung, daß er und seine Parteifreunde alles tun würden, um zu verhindern, daß das Steuer Frankreichs länger in den Händen eines Rammes bleibe, der „in den Wolken lebe“.

Streikende und Arbeitsvereinbarungen in Frankreich.

Paris, 8. Juni. Ueber die Beendigung des Streiks in Frankreich, der im Norden allein 300 000 und in Paris 250 000 Arbeiter erfaßt hatte, ist in der letzten Nacht in einem Abkommen zwischen dem Arbeitgeberverband und den Gewerkschaften unter dem persönlichen Einfluß des Ministerpräsidenten Blum eine grundsätzliche Einigung erzielt worden.

Das Abkommen sieht vor: 1. Die Einführung von Kollektivverträgen. 2. Gewerkschaftsfreiheit der Arbeiter. 3. Erhöhung der Löhne um 7 v. H. für die höchsten, bis zu 15 v. H. für die niedrigsten Löhne, jedoch derart, daß die gesamte Neubelastung des Betriebes durch die Lohnerhöhungen nicht mehr als 12 v. H. betragen darf. 4. Einführung von Arbeiterräten in allen Betrieben mit mehr als zehn Arbeitern. 5. Keine Strafmassnahmen gegen die Streikenden. 6. Aufforderung seitens der Arbeitgeberverbände zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit in den bestreikten Betrieben, sobald die Arbeitgeber das grundsätzliche Abkommen angenommen und Verhandlungen über dessen Durchführung angeht sein werden.

Weiter haben die Arbeitgeber in den Verhandlungen im Ministerpräsidium bereits anerkannt, die Gesetze durchzuführen zu wollen, die demnächst der Kammer vorgelegt werden, und die besonders die Kollektivverträge, bezahlten Urlaub und die Vierzigstundwoche betreffen. Diese Anerkennung ließ sich jedoch erst durch ein Eingreifen der Regierung erreichen. Die Arbeitgeber haben sich aber ihre Meinungsfreiheit über den Grundlaß dieser Gesetze vorbehalten und sie haben ebenfalls alle Vorbehalte über die wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Gesetze gemacht.

Morgen Wiederaufnahme der Arbeit.

In Regierungskreisen erklärt man, daß das grundsätzliche Abkommen über die Beendigung des Streiks noch nicht zu einer Wiederaufnahme der Arbeit am Montag wird führen können, doch glaubt man, daß am Dienstag die meisten der bisher streikenden Betriebe wieder arbeiten werden.

Die Banken und die großen Pariser Warenhäuser werden von der grundsätzlichen Regelung nicht betroffen. Im Laufe der Nacht werden noch unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Verhandlungen über die Beilegung des Streiks in den Warenhäusern beginnen, während die Vertreter der Banken und der Bankangestellten nach einer ersten Fühlungnahme am Sonntagabend im Finanzministerium am Montagmittag erneut zu Einigungsverhandlungen zusammentreten werden. Das Finanzministerium erklärt mit Entschiedenheit, daß die Gerüchte über einen Streik in den Banken falsch seien. Die Banken würden wie üblich am Montag ihre Schalter öffnen.

Die Pariser Bevölkerung hat mit besonderer Genugtuung erfahren, daß der Streik bei den Benzinvertriebsgesellschaften beigelegt ist. Am Montag wird die Befreiung der Tankstellen wieder aufgenommen. Da auch in den Zentralmärkten alle Streiks überwunden sind, und die Krajswagen, die die Waren über Paris und die Vororte verteilen, wieder Benzin bekommen können, ist die Lebensmittelversorgung in Paris am Montag wieder normal, hingegen ist noch nicht bekannt, ob unter dem Eindruck der erzielten grundsätzlichen Verständigung der allgemeine Auszustand in Pariser Baugewerbe und in sämtlichen Bergwerken Nordfrankreichs am Montag, wie vorgesehen, ausbrechen wird. Die Rechtsblätter befürchten es.

Siegesfreude auf der Linken.

In den sozialistischen Blättern ist die Freude über die in der Nacht zum Montag unter Führung des Minister-

Eden über die Außenpolitik.

Bereit mit Deutschland zu verhandeln.

London, 7. Juli. Außenminister Eden hielt in seinem Wahlkreis eine Rede, in der er der Entschlossenheit Großbritanniens Ausdruck gab, den Völkerverbund zu erhalten und etwaige Aenderungen seiner Satzungen so zu gestalten, daß dieser ein möglichst wirksames Werkzeug für die Erhaltung des Friedens werde.

Das Ziel der britischen Politik,

so fuhr Eden fort, bestehe in der Erhaltung des Friedens, der sich nicht auf ein oder zwei Länder oder auf einen oder zwei Kontinente beschränken dürfe. Während aber die britische Sorge um die Erhaltung des Friedens universal sei, gebe es selbstverständlich Gebiete, in denen die britischen Lebensinteressen direkt durch eine Störung des Friedens bedroht würden. Aus diesem Grunde habe die Regierung

seit der Wiederbesetzung des Rheinlandes

in der besorgniserregenden, ja gefährlichen Lage, die durch diese geschaffen worden sei, nach einer Gelegenheit gesucht, um die internationale Sicherheit wiederherzustellen.

England sei hierzu verpflichtet gewesen, da es den Locarnovertrag nicht nur unterzeichnet, sondern ihn auch garantiert habe. Die britische Regierung bedauere die Methode der Wiederbesetzung des Rheinlandes. Aber das befreie sie nicht von der Verpflichtung, eine Lösung der durch die Handlung der deutschen Regierung geschaffenen Lage zu finden. Sie sei an die deutsche Regierung herangetreten, um eine Neuregelung in Europa auf der Grundlage eines Verzichtens der entmilitarisierten Zone im Rheinland zu suchen. Die britische Regierung habe es aber von vornherein klargestellt, daß, soweit sie betroffen sei, ihre Verpflichtung gegenüber Belgien und Frankreich unter dem Locarnovertrag gültig geblieben seien.

Die britische Regierung habe nunmehr Verhandlungen mit der deutschen Regierung

über die Vorschläge aufgenommen, die diese am 7. März gemacht und am 31. März erweitert habe und die einer Stabilisierung der europäischen Lage unter den neuen Bedingungen dienen sollten. Soweit Großbritannien betroffen

präsidenten erzielte grundsätzliche Einigung mit den Arbeitgebern sehr groß. Der sozialistische „Populaire“ erklärt, die Arbeiter könnten nun, nachdem sie Sieger geblieben seien, die Arbeit wieder aufnehmen. Sie würden jedoch wachsam sein, sie würden ihre Organisationen verhalten und sie würden noch mehr als bisher die Regierung und die Volksfront, die Regierung ihrer Klasse, unterstützen. Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ verkündet in gewaltigen Lettern: „Das Elend ist besiegt, acht Millionen Arbeiter haben Genugtuung erhalten“. Zum ersten Mal in der Geschichte Frankreichs schreibt mit tiefer Befriedigung der Generalsekretär des marxistischen Gewerkschaftsbundes, Jouhaux, sei ein Abkommen zwischen dem Gewerkschaftsverband und dem Arbeitgeberverband unterzeichnet worden. Das sei eine wichtige Tatsache, die noch gewaltige Rückwirkungen haben werde. Das Recht der Gewerkschaften sei anerkannt. Arbeitgeber und Arbeitnehmer könnten künftig frei über ihre Interessen verfügen. Die Arbeiterklasse habe den größten Sieg in der Geschichte erzielt.

Befürchtungen der Rechtsblätter.

Die radikalsozialistischen Blätter enthalten sich nicht von jeder Beurteilung des Abkommens und verzeichnen nur mit Genugtuung die Tatsache desselben. Die Rechtsblätter sind im ganzen ebenfalls befriedigt, daß die Streikbewegung ein Ende gesetzt wird. Sie befürchten jedoch, wie z. B. das „Echo de Paris“ meldet, daß die Arbeiter der Parole zur Wiederaufnahme der Arbeit überall folgen werden. Das ernsteste Problem, so schreibt das Blatt, sei die Lage in den nordfranzösischen Bergwerken, die sich seit 48 Stunden revolutionär verhalten. Es sei zu hoffen, daß die Parolen für die allgemeinen Streiks sofort widerrufen würden, andernfalls wäre der Beweis erbracht, daß die Gewerkschaftsführer ihre Anhänger einfach überrannt würden.

Mit Genugtuung hebt die Rechtspresse jedoch die Rede, die Ministerpräsident Léon Blum am Sonntagabend in einer Pariser Massenversammlung gehalten hat, die Bemerkung hervor, daß der Ministerpräsident im Laufe der Verhandlungen auf Seiten der Arbeitgeber einen persönlichen Geist und einer klaren Erkenntnis der Lage entgegen sei, der er seine Anerkennung zollen wollte. Er würde schließlich handeln, wenn er diese Anerkennung ausgesprochen hätte. Das die Massenversammlung diese Bemerkung mit gewaltigem Beifall begrüßt hat, wird von den Blättern ebenfalls verzeichnet.

Leon Blum auf einer marxistischen Massenversammlung.

Paris, 8. Juni. In einer Massenversammlung haben sich am Sonntagabend die sozialistischen Minister für sozialistischen und kommunistischen Anhängern in Paris vorgestellt. 25 000 Personen waren im Saal versammelt und Zehntausende hörten Uebertragungen in den umliegenden Straßen. Unter dem Jubel der Versammlung schloß die sozialistische „Junge Garde“ in Uniform ihren roten Standarten in den Saal und nahm im Weitergang an den Tribünen Aufstellung. Die sozialistischen Minister hielten zwischen einer Doppelreihe roter Fahnen ihren Einzug. Ein Sprechchor eröffnete die Veranstaltung.

Zunächst sprach der sozialistische Kolonialminister Moutet, der für die Gleichheit der Rassen eintrat und für die Gleichheit der Rassen eintrat. Radikalsozialistischer Redner feierte den gemeinsamen Kampf rot gegen weiß, den die Radikalsozialisten zusammen mit den Marxisten geführt hätten. Der Kommunist Thorez begrüßte die ersten Maßnahmen, die der „Rouge“ Léon Blum in der Kammer angekündigt hat, und bekräftigte aufs neue den Willen der Kommunisten, jeden Preis den Erfolg des gemeinsamen Unternehmens sicherzustellen. Als Thorez die Tribüne verließ, wurde von Léon Blum umarmt, während die Menge die nationale lang. Nach Staatsminister Paul Faure sprach dann Léon Blum, der seine in der Kammer gemachten Ausführungen im Sinne noch einmal wiederholte, aber erklärte, die sozialistischen Minister ähnten ihr im Namen der Volksfront aus, aber sie seien Sozialisten geblieben und nichts werde sie von ihrer Treue zur Partei abhalten. Léon Blum lobte die Unterwürigkeit, die seine Politik durch die benachbarten Parteien gefunden habe und bezeichnete es als geschichtliches Ereignis, daß die Kommunisten zum ersten Male durch den Stimmgabel der Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen hätten. Die gegenwärtige Regierung könne nicht stürzen, ohne daß die Arbeiterklasse schwerste Erschütterungen erleiden würde.

Die Wahlen vier Jahre auf sich verschieben. Ein solches Abkommen würde um so mehr in England willkommen geheißen werden, wenn in ihm ein Luftpakt eingefügt werde, wie er letztes Jahr vorgeschlagen worden sei, und wenn er von einem Uebertragungsverfahren über die Begrenzung der Streitkräfte begleitet wäre. Es gebe jedoch noch Unklarheiten (?) bezüglich der angriffspakte, die Deutschland für West- und Mittel-Europa vorgeschlagen habe. Die britische Regierung habe diese Punkte zu geben. Angesichts gewisser Feststellungen der deutschen Regierung habe sie es für wesentlich gehalten, sich dessen zu versichern, ob die deutsche Regierung sich an Deutschland als in der Lage befindlich ansehe, in der bindende Verträge schließen und in der es erklären könne, daß es den gegebenen politischen und territorialen Bedingungen in der Folge durch freie Verhandlungen und Uebertragungen abgeändert werden sollte. Die englische Regierung hoffe, daß die deutsche Antwort derart sein werde, daß sie kein Hindernis für die Eröffnung der Verhandlungen bleibe, die Großbritannien so sehr wünsche und deren Erfolg so wesentlich für den Frieden Europas sei.

Blutiger Sonntag in Spanien.

Madrid, 8. Juni. Am Sonntag ereigneten sich in Spanien wieder einige blutige Zusammenstöße zwischen politischen Gegnern, bei denen in Dreizehn Personen getötet und zwei lebendig verbrannt wurden. Den Anlaß hierzu bildeten die Aufrufe auf Spanien, die von einigen faschistischen Anführern und von den Kommunisten mit revolutionären Rufen beantwortet wurden. In Malaga überfielen linksradikale Beamten der Guardia Civil und töteten ihn durch mehrere Schüsse. Der Beamte war erst vor kurzem aus Paris wegen der von linksradikaler Seite gegen ihn gerichteten Drohungen verhaftet worden. Man erblickt hierin einen Beweis für die einheitliche Organisationsfähigkeit der in der Kommune in Spanien durchgeführten Sabotageakte.

150 Jah Die Berger mahnt sich einen großen Abend und Schulerbund Lobesjahr Schützenbrädes heute dtrigeranden In der Kreisles aus gann kommen. Bei dem Jach macht am S wien Genfte len und auf Der B einha z des stellvert n Auswahlwe Wangerin e mlicher Bede Auf eine von Pomme Kameraden e großen der Bundesfähre ber sich stets angeht ha wüchsten G Schützenbrü Schützenbrü anunteriere des ehemali marine den mnde abtom hingenweld Weet leideu der Gieberu Auf den nimen groß ich eine groß befährt er Landes. Bon kommandier hnt Blasto hte, Womits schpaders sönne, der eder. Au wedes, der reitete der Nach den ristischen U von 30 rne und im Die vor überließen w Brauch d wehr bei r zu beider Die F wesenlönig nach und die malung deu nung bol h voffelung, i h Blauwei führung de Die Jo



Werden die Jugendlichen in den Sommerlagern überanstrengt?

Von Ministerialrat Dr. Wegner,
Leiter des Amtes für Volksgesundheit in der Gauleitung Sachsen der NSDAP.

Ihre Sorge, Betriebsführer, wird der Gesundheit der in Ihrem Betrieb beschäftigten Jugendlichen nicht nur während ihrer eigentlichen Arbeitszeit gelten, sondern darüber hinaus auch während ihrer freien Stunden und vor allem auch während der von Ihnen gewährten viertägigen Freizeit. Diese Sorge ist durchaus berechtigt, sind Sie doch dem Volk für die Leistungsfähigkeit der schaffenden Jugend Ihres Betriebes mit verantwortlich.

Die Sommer- und Freizeitlager geben jedoch durchaus keinen Anlaß zu einer etwaigen Beunruhigung. Jeder Jugendliche, der an einem Lager teilnehmen will, muß sich vorerst einer ärztlichen Untersuchung unterziehen, von der die Teilnahme genehmigung abhängig ist. Diese Reihenuntersuchungen werden zur Zeit bereits in ganz Sachsen und darüber hinaus im ganzen Reich durchgeführt. Die Lager selbst werden hinsichtlich ihrer sanitären Versorgung ebenfalls fortlaufend von Ärzten des Amtes für Volksgesundheit überwacht. Für die außerhalb Sachsens liegenden Lager wird je ein ständiger Arzt zugeteilt.

In allen Lagern unterliegt die Verpflegung und die Durchführung des Dienstes dauernder ärztlicher Kontrolle. Der Frage nach der gesundheitlichen Betreuung während des Sommerlageraufenthaltes dürfte somit vollkommen Genüge geleistet worden sei. Sie wirkt vorbeugend und wird allen Anforderungen gerecht.

Sie, Betriebsführer, sind aber weiter noch mit uns der Ansicht, daß ein Sommerlageraufenthalt den Bedürfnissen der Jugend nach körperlicher Betätigung Rechnung tragen muß. Sport und Spiel, die diesem Zwecke dienen, füllen demzufolge zumeist die Zeit aus, die neben der weltanschaulichen Schulung noch verbleibt.

Das Endziel aller körperlichen Betätigung im Lager ist der Erwerb des NS- oder SA-Leistungsabzeichens durch Ablegung der vorgeschriebenen Einzelbedingungen unter Aufsicht geschulter Sportwart. Auch hier kommt also eine Überanstrengung nicht in Frage.

So wird unsere Jugend in den Sommerlagern planmäßig abgehärtet und in ihrem Leistungsstatus gesteigert. Wir Ärzte tragen die Verantwortung, daß die Wege, die zu dieser Abhärtung und Erleichterung führen, gleichmäßig und folgerichtig begangen werden.

So kann ich als Arzt nur wünschen, daß Sie im Interesse der Erleichterung unserer männlichen und weiblichen Jugend die Freizeit zur Teilnahme an diesen Lagern gewähren mögen.

Wirtschaftskundliche Fahrt der DAF

Die Gauverwaltung Sachsen der DAF ruft zu einer wirtschaftskundlichen Fahrt nach Hamburg und Lübeck und an die Ostsee in der Zeit vom 21. bis 28. Juni 1936 auf. Die Fahrt beginnt mit einem Einführungsbericht über „Hamburg, sein Hafen und sein Handel“ in der Außenhandelschule der Deutschen Arbeitsfront in Hamburg. Anschließend wird eine Stadtführung verbunden mit einer Hafenrundfahrt und der Besichtigung eines Ueberleeddampfers durchgeführt. Neben der Führung durch bedeutende Wirtschaftsbetriebe sollen das Weltwirtschaftsarbeitsamt und Hamburgs bedeutende Kaufmannshäuser besucht werden. Eine Aftersfahrt wird den Teilnehmern die landschaftlichen Schönheiten dieser Stadt im besonderen zeigen. Die Führung durch den Tierpark Hagenbeck in Stellingen sowie

eine Fahrt in den Sachsenwald verbunden mit der Besichtigung des Bismarckschen Schlosses und der Ruhestätte Otto von Bismarck dürfte ein Ausgleich für die beruflichen Studien sein. Den Abschluß bildet die gemeinsame Fahrt nach Lübeck und an die Ostsee, verbunden mit Stadt- und Betriebsbesichtigungen.

Anmeldung und Teilnahme durch die Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung der DAF, Gau Sachsen, oder durch die Abteilung Arbeitsführung und Berufserziehung in den Kreisverwaltungen der DAF.

Die Betreuung der Arbeitsopfer

Die Gauverwaltung der DAF teilt mit: Mit der Eingliederung der Arbeitsopfer in die Deutsche Arbeitsfront hat sie sich in der Fürsorge und für die Betreuung der ihr anvertrauten Arbeitsopfer eingesetzt. Die Verantwortlichen für die Arbeitsopfer haben sich alle eine starke Zufriedenheit erkauft und sind durchweg Erfolge gewesen. In noch stärkerem Maß als bisher legt die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung Sachsen, nunmehr alle ihre Kräfte ein, durch weitere Veranstaltungen solcher Art allmählich in allen Orten Sachsens alle Arbeitsopfer zu erfassen und zu betreuen. Im Juni finden noch folgende Veranstaltungen statt, deren Programme durchweg mit dem Einfluß von Künstlern und mit einer Bewirtung der Arbeitsopfer ausgestaltet ist: In Mittweida am 12. Juni, in Schönheide und in Eisenhütten am 13., in Grumbach mit Jöhstadt und Königswald am 13., in Plauen (zwei Veranstaltungen) am 15., in Adorf i. B. und in Falkenstein i. B. am 16., in Rühltrorf und Eisterberg i. B. am 17., in Treuen und Bengelsfeld am 19., in Reichenau am 20., in Wehlen am 24. und in Reichenau am 28. Juni.

8000 Mann auf Urlaubsfahrt

Etwa 8000 Arbeitskameraden traten in der vergangenen Woche im Gau Sachsen mit DAF-Sonderzügen die Fahrt nach Oberbayern an. Im Monat Juni werden noch 29 000 in weiteren Sonderzügen folgen, um in den verschiedensten Teilen Deutschlands „Kraft durch Freude“ zu suchen.

Gegen die Verächtlichmachung sächsischen Volkstums

Die sächsischen Volkstümer fanden sich zu einer arbeitsreichen Tagung in Ave i. E. zusammen. Nach einem Begrüßungsabend und einer Vespere des Abteilungsleiters Röhner von der NS-Kulturgemeinde mit den Volkstümern fand die Festtagung statt, in der Gauobmann Korb als den Zweck der Tagung bezeichnete, die Volkstümer, die an den verschiedensten Stellen ihre Arbeit leisten, wieder einmal zusammenzuführen.

Der Kampf gegen die Verächtlichmachung sächsischen Volkstums war das Thema, über das Ministerialdirektor Fahr, Dresden, sprach. Es sei der Wille des Reichsstatthalters, die bestehenden Mißstände und Vorurteile durch stetige Aufklärung zu beseitigen. Das sächsische Volk müsse seinerseits alles tun, um von sich aus jeder Verzerrung und Verunglimpfung seiner Sprache entgegenzuwirken. Die Arbeit müsse so lange durchgeführt werden, bis sie zum endgültigen Erfolg führe, insbesondere auch durch Erziehung zur Sprachdisziplin. Der Redner wandte sich dann gegen die löcherliche Darstellung sächsischen Volkstums und sächsischen Charakters durch gewisse Komiker und

so genannte Humoresken, die wohl Spottfiguren, aber niemals wirkliche sächsische Menschen schilderten. Aber auch Rundfunk, Bühne und Film seien von derartigen Entstellungen nicht freizusprechen. Es gebe in Sachsen eigentlich nur drei echte Mundarten, nämlich das Vogtländische, das Erzgebirgische und die Oberlausitzer Mundart. Das breite logenante „Sächsisch“, das man z. B. in Leipziger Gassen hören könne, sei überhaupt keine sächsische Mundart. In die Lehrschaft richtete Ministerialdirektor Fahr die Mahnung, ein einwandfreies Hochdeutsch in der Volk zu tragen und das sächsische Kind schon frühzeitig zu solbathischer Haltung und Heimatstolz zu erziehen und ihm jede Valschheit schon in der Schule abzugewöhnen. Zur Bereicherung dieses Ziel sei auch beabsichtigt, jährlich ein- oder zweimal in besonderen Kulturwochen schulische Erziehungsarbeit zu leisten.

Studienrat Dr. Siebert sprach über die Aufgaben der Volkstümer im Grenzland. Universitätsprofessor Dr. Schlot hielt einen von Lichtbildern umrahmten Vortrag über den Kulturaufbau der Subetländer.

Die Auslese für den Volkslieder

Die Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zur Auslese für den Volkslieder, verbunden mit dem Rundfunkpreiswettbewerb 1936 haben in Dresden, Meissen, Bautzen, Göbau und Jittau begonnen. Sie waren überall sehr stark besucht. Alle Mitwirkenden kamen aus den Betrieben und Werkstätten. Volkslieder sind es, was sie gestalten wollen. In den genannten Kreisveranstaltungen im Gau Sachsen wurden beachtliche Kräfte erndet, die nunmehr zusammen mit den besten Kräften aus den Kreisen Freilager, Birna und Komenz, wo die Kreisveranstaltungen erst Mittwoch stattfinden, am kommenden Sonnabend an der Gauveranstaltung im Zirkusgebäude in Dresden mitwirken werden.

Letzte Nachrichten

Italienischer Protest

Der italienische Botschafter Grandi in London hat im Foreign Office Vorstellungen gegen die Empfangs erhaben, die Haile Stasie als Kaiser von Abessinien in London veranstaltete. Grandi hat auf die Tatsache hingewiesen, daß der König von Italien nunmehr Kaiser von Abessinien sei und daß Italienisch-Abessinien am Hofe von St. James von dem italienischen Botschafter diplomatisch vertreten werde. Grandi hat er darauf aufmerksam gemacht, daß der abessinische Gesandte in London, Dr. Martini, nicht mehr als diplomatischer Vertreter anzusehen sei.

„Graf Zeppelin“ nach Südamerika gestartet

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Montag, 20.15 Uhr, vom Flughafen Rhein-Main aus nach Südamerika gestartet. An Bord befinden sich zwanzig Fahrgäste. Das Luftschiff überflog um 22.15 Uhr Köln.

220 Schafe umgelommen

Infolge des anhaltenden Regens und der ungemessenen Kälte der letzten Woche sind nach einer Meldung aus Augsburg auf dem Bescheid von einer etwa 1000 Tiere zählenden Schafherde 220 Schafe, die frisch geboren waren, umgelommen.

Weihe der Adolf-Hitler-Rheinbrücke

Die feierliche Verkehrsübergabe der Adolf-Hitler-Rheinbrücke in Krefeld, die den Kreisfeld-Urdinger Wirtschaftsraum und sein Hinterland mit dem Ruhrgebiet verbindet, durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, war für den gesamten Niederrhein ein Tag von geschichtlicher Bedeutung. Gegen 12 Uhr trat Heß auf dem Flugplatz ein, wo er von Gauleiter Florian, Oberbürgermeister Dr. Heunig sowie den Vertretern der Parteigliederungen, der Behörden und der Wehrmacht begrüßt wurde. Nach einer Ansprache des Gauleiters Florian begrüßte Oberbürgermeister Dr. Heunig Reichsminister Heß, der dann in seiner Weiherrede unter anderem sagte: „Wir wissen, daß noch nie, solange es Deutschland gibt, so große Leistungen des gemeinsamen Aufbaues im Dienst an der Gemeinschaft vollbracht wurden, wie in den wenigen Jahren des Bestehens des Reiches Adolf Hitlers. Wenn Deutschland einzig ist wie noch nie, vollbringt es Dokumente der Einigkeit wie noch nie. An den Früchten der gemeinsamen Arbeit erkennen wir, daß Deutschland ein sozialistischer Staat im besten Sinne geworden ist. Diese Brücke steht mit ihrer Aufgabe, dem Volke zu dienen, verbindet den in Eisen und Beton gebannten Dank an den Führer, der er dieses Volk zu seinen großen Gemeinschaftsleistungen befähigt hat.“

„Im Namen des Führers, als des ersten Repräsentanten des Volkes, dem diese Brücke dient, sage ich Dank allen den Arbeitern, Konstrukteuren, Kaufleuten, Beamten und allen anderen Volksgenossen, die mitarbeiten, die diesen Werk durch ihre Hände und ihrer Beherrschung vollbrachten. Der neuen Brücke gebe ich die Wünsche des deutschen Volkes mit: Sei auch Du eine Kammer, die unzerbrechbare Verbundenheit der beiden Ufer des Rheins zum Ausdruck bringt. Sei eine Brücke des Friedens über Deutschlands geschichtsräumlichem Strom.“

Trage den Namen, dem wir es verdanken, daß an diesem Strom wieder eine Macht steht. Trage den Namen, der uns zum Inbegriff des Behauptungswillens des deutschen Volkes geworden ist. Trage den Namen, der uns Frieden nach innen und außen bedeutet. Trage den Namen, der uns die wiedergewonnene Freiheit bedeutet. Trage den Namen, der uns die wiedergewonnenen Ehre bedeutet. Trage den Namen, der in der Zeitpanne eines Kleinzeuges der Geschichte zu einem der bedeutungsvollsten und klingendsten Namen tauferjähriger Geschichte geworden ist. Ich taufe dich Adolf-Hitler-Brücke. Wir grüßen den Namen, der die Brücke, den Führer des Reiches, Adolf Hitler, Sieg heil!“

Eine Führerschule der Obersten SA-Führung
die der Ausbildung und Schulung von SA-Führern im dem ganzen Reich dient, wurde in Dresden in der Grottestraße eingeweiht. Der Leiter der Reichsführerschule der SA, Gruppenführer Bennede, begrüßte den angetretenen SA-Führer, dem 110 SA-Führer aus allen deutschen Gaue angehören, sowie die Lehrkräfte und den Leiter der Schule, Ständartenführer Kider. Der Führer der SA-Gruppe Sachsen, Kreishauptmann Schepmann, vermittelte die vorbildliche Gemeinschaft mit allen Teilen der Bevölkerung, die ihren Ausdruck darin finde, daß der Reichshaltiger Ministerialdirektor Fahr und Gauamtsleiter Schepmann entland habe. Anschließend fand ein Rundgang durch die Räume der Schule statt.

Photo - Alben

als praktisches Geschenk
für alle Gelegenheiten
empfiehlt äußerst preiswert

Buchhandlung H. Rühle.

Das Zeitungs-Inserat

die seelische Beeinflussung der kaufenden Masse

wird infolge seiner eigenartigen suggestiven Wirkung noch von keinem anderen Reklamemittel übertroffen. Die Reklame ist das Mittel zur Hebung der Wirtschaftlichkeit des Betriebes, das Mittel, welches den Reklamewert schafft, der letzten Endes die Wichtigkeit des Sages begründet.

Reklame kostet nichts!

Die moderne Reklame bedeutet die Rationalisierung des Absatzes; sie führt zur Absatz- und damit zur Gewinnsteigerung bei gleichzeitiger Ermöglichung der Verkaufspreisherabsetzung. Das oberste Prinzip der Reklame ist Wirkung.

Reklame muß wahr sein

denn sie wendet sich an die „Masse“ Kunde“. Das Zeitungs-Inserat ist die älteste, erprobteste und am einfachsten anzuwendende Reklame. Betriebskrankheiten können durch Reklame geheilt werden. Die Reklame gießt dem Öl für den Motor.

Der Weg zum Käufer

führt durch den Inseratenteil der Zeitung. Nur durch das unentwegte Nafen seines Namens ist der Kauf so populär geworden. — Die Geschäftswelt hat ein erfolgreiches Inserationsorgan in der weitverbreiteten und in allen Kreisen gelesenen

Ottendorfer Zeitung.

Schutzhüllen

durchsichtig, mit Lederrand

für Pässe und alle Ausweise

Buchhandlung Hermann Rühle.



Sammeltag Des
Deutschen
Roten
Kreuzes

13. u. 14. Juni 1936

Buchhandlung

Verdunklungs-Papier

empfiehlt

Buchhandlung Herm. Rühle.

Größte Auswahl

vorgez. Tischdecken

verschiedener Größe in modernsten Mustern
und Stoffen sehr preiswert zu haben im

Kandarisgeschäft W. Fuchs

Rühlstraße 15.

Les die Ottendorfer Zeitung